

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 7

Artikel: Bifron's Secondary Modern Senior School
Autor: Schinz, Anni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315316>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ersten Schuljahre zu einem natürlichen geschlossenen Ganzen werden, liegt auf der Hand.

Es ist — neben dem Schüler — noch etwas Wichtiges da: Die erste Klasse stellt an die Nervenkraft des Lehrers große Anforderungen. Ich habe gerade jetzt eine erste Klasse zu führen, und ich arbeite sehr gerne mit den Kleinen, aber der Gedanke, sie alle zwei Jahre zu haben, würde mich erschrecken. Es gibt eine Ökonomie der Kräfte, an die man nicht denkt, solange man jung ist. Es scheint mir für den Staat ökonomischer zu sein. Lehrkräften die erste Klasse nur alle drei Jahre zu geben, statt sie alle zwei Jahre durch die aufreibende Arbeit der ersten Klasse zu führen.

Wäre es nicht möglich, einmal den Versuch zu machen mit drei ersten Schuljahren? » — Wer äußert sich weiter?

Bifron's Secondary Modern Senior School

Anni Schinz

Oh, to be in England
Now that April 's there
And whoever wakes in England
sees, some morning, unaware,
That the lowest boughs and the brushwood sheaf
Round the elm—tree bole are in tiny leaf,
While the chaffinch sings on the orchard bough
In England—now.

Robert Browning.

Wie oft habe ich diese Worte sehnsüchtig vor mich hingesagt während der langen Kriegsjahre, wenn ich um das Leben meiner englischen Freunde bangte. Oh, to be in England now . . .

Nun ist der Wunschtraum zur Wahrheit geworden, ich habe mein liebes London, das wilde, einsame Cornwall wiedergesehen. Freilich bietet das Quartier rings um die St.-Pauls-Kathedrale einen erschütternden Anblick mit all seinen Ruinen mitten im Herzen einer Weltstadt.

England steht ja momentan in einer furchtbaren Krise, die Menschen gehen armselig, dürftig gekleidet, die Rationen sind äußerst knapp, aber nie hörte ich wirklich klagen. Der gute, alte sense of humor, der die Briten charakterisiert, ist noch immer zu finden.

Mit echt englischer Gastfreundschaft werde ich empfangen, ich wohne in East-London, nahe den Docks und den Ford-Werken. Hier sind die Verwüstungen vom Blitz (wie die Engländer sagen) noch in grauenhafter Wirklichkeit sichtbar. Kaum ein Haus, das nicht irgendeinen Treffer erhielt. Ich kann nur erneut die Tapferkeit und den Willen zum Durchhalten bewundern, und alles wird mir mit einer Bescheidenheit berichtet, fast nur zögernd gibt man mir Auskunft. Man will vergessen, und so gut, als es die Verhältnisse erlauben, werden die Reparaturen an den schwer beschädigten Wohnhäusern vorgenommen. Aber alles geht langsam beim Wiederaufbau, es fehlt ja an vielem, besonders an den nötigen Arbeitskräften.

Die Engländer sind müde, besonders die englische Frau, die so tapfer Einsatz leistete und auch heute noch sehr großen Schwierigkeiten gegenübersteht. Unsere Hausfrauen haben ja keine Ahnung, was es heißt, immer und fast für alles « Schlange » stehen zu müssen. Wenn ich von der Schweiz spreche, so geht ein Leuchten über die Gesichter. Meine schöne Heimat ist momentan das Reiseziel und der Wunsch aller Briten, es scheint ihnen wie ein Paradies, wo Milch und Honig fließt.

Ich habe Gelegenheit, da die Ferien noch nicht begonnen haben, eine County-Council-School (Staatsschule) zu besuchen. Die politische Umwälzung in England hat namentlich den Schulen viel Neues gebracht. Ich verbringe einen halben Tag in Bifron's Secondary Modern Senior School, gegründet 1934, und die mir befreundeten Headmistress und Headmaster geben mir auf all meine Fragen freundlichst Auskunft. Es ist eine sogenannte day-school (Tagesschule, da keine Pensionäre aufgenommen werden) im Osten Londons. Das niedere, zweistöckige Schulgebäude besteht aus zwei Flügeln, in denen je zirka 350 Knaben und Mädchen getrennt unterrichtet werden. Herrliche Blumenbeete, von den Kindern selbst gepflegt, und ausgedehnte Rasenflächen, die als Spielfelder dienen, erfreuen das Auge.

Ich begegne Knaben und Mädchen im Alter von 11—15 Jahren, also unserem Sekundarschulalter entsprechend. Es wird hier auf die Elementar-
schulstufe aufgebaut. Intelligente Kinder qualifizieren sich dann für die sogenannte Grammar-school. Hier, in Bifron's School, werden keine Fremdsprachen erteilt, es wäre also eher mit unserer 7.—8. Klasse und Oberstufe zu vergleichen. Hauptgewicht wird auf manuelle Ausbildung gelegt. Ich sehe Knaben an der Hobelbank, bei Metallarbeiten; auch hier stehen speziell ausgebildete Lehrkräfte zur Verfügung. Die Mädchen zeigen mir voll Stolz selbsthergestellte Kasperlfiguren, die fast kleine Kunstwerke sind. Alles wurde in der Handarbeitsstunde angefertigt.

In den englischen Schulen wird großes Gewicht auf dramatische Kunst gelegt. am Ende eines terms wird fast ohne Ausnahme Theater gespielt, moderne Stücke und Klassiker kommen zur Geltung. Jedem Flügel ist eine große Halle mit Bühne angeschlossen, die Kulissen und Kostüme werden mit Beihilfe der Lehrkräfte hergestellt. Daß dazu viel Freizeit von beiden Seiten, von Lehrern wie Schülern, geopfert werden muß, ist selbstverständlich.

Typischer Stundenplan:

9.30—9.40: Versammlung der ganzen Schulgemeinde, Knaben und Mädchen getrennt, zur Morgenandacht in ihren riesigen Hallen. Hier werde ich herzlich als Vertreterin der Schweiz begrüßt. Auch event. Tagesordnungen werden hier ausgegeben. Dann verschwinden die Kinder fast lautlos in die Klassenzimmer.

9.40—11.00: Unterricht.

11.00—11.15: Pause (2 dl Freimilch). Die Lehrerschaft braut sich eine Tasse Tee, d. h. abwechselnd sorgt ein größeres Mädchen dafür.

11.15—11.50: Spiel im Freien, Knaben meist Fußball oder Cricket, Mädchen Ballspiele. Bei schlechter Witterung tanzen die Mädchen in der Halle. Diese Stunde ist obligatorisch und findet täglich statt.

11.50—12.30: Unterricht.

12.30—13.45: Lunch, der erhältlich ist für 5 d (zirka 30 Rp.), bestehend aus Fleisch, Gemüse und Süßspeise. Unbemittelte Schüler erhalten den Lunch gratis, auch werden keine Coupons verlangt. Die Lebensmittelzuteilung ist momentan in England sehr knapp, so daß die Gratis-Lunches in der Schule eine große Erleichterung für die Mütter sind. Sie werden fast ohne Ausnahme benützt. Allerdings sind die Räumlichkeiten sehr ungeeignet, bei schönem Wetter genießen die Kinder die Mahlzeit auf den schönen Rasenflächen. Alle diese Einrichtungen waren Notbehelfe aus der Zeit der Schlacht um London, als die Schüler oft stundenlang nicht heim konnten.

13.45—16.00: Unterricht mit 15 Minuten Pausenunterbruch. Die Lehrerschaft versieht sich mit einer Tasse Tee.

Je ein Nachmittag pro Woche ist reserviert für Kochen, Handarbeit. Samstag ist immer schulfrei. Am Mittwochmorgen darf jeder Schüler eine Stunde in ein Hallenbad zum Schwimmunterricht gehen. Ein spezieller Schulbus transportiert die Kinder.

Der Staff (Lehrerschaft) besteht aus zirka 24 Lehrkräften; sie unterstehen einer Headmistress und einem Headmaster, die aber auch gleichzeitig unterrichten. Die Ferien sind ungefähr den unsrigen Ansätzen entsprechend, allerdings wird je in Term-Mitte ein Week-end von Freitagabend bis Montag angesetzt. Kein Schulgeld. Material frei.

Im Mai 1947 wurden zum erstenmal versuchsweise 20 Mädchen in Begleitung von drei Lehrerinnen in die Schweiz an den Vierwaldstättersee zur Erholung und allgemeinen Bildung geschickt. Es wurden Kinder ausgewählt, deren Nerven am meisten durch den Blitzkrieg gelitten hatten. Darunter war ein Mädchen mit künstlichem Arm. Man sucht nun, durch friedliche, neue Eindrücke die Kinder die Kriegsgreuel vergessen zu machen. Jede Teilnehmerin wurde während vieler Monate angehalten, jeden Rappen für die Schweizer Reise zu sparen. Das Restdefizit wurde vom Staat übernommen. Der Erfolg soll ausgezeichnet gewesen sein und die Schülerinnen restlos begeistert. Leider werden die momentanen Devisenschwierigkeiten das neue Unternehmen zum Stillstand bringen.

Was uns arbeitsamen, frühauftstehenden Schweizern wohl am Schulplan zuerst in die Augen springt, ist das späte Ansetzen des Unterrichts auf 9.30 Uhr, und zwar Sommer und Winter, trotzdem die meisten Schüler in leicht erreichbarer Nähe wohnen. Auf mein Erstaunen erklärt mir die Headmistress, daß dies auch noch ein Restbestand aus der Zeit des Blitzkrieges sei. Die Bifron-Schule, nahe den Ford-Werken und den Docks, hatte am meisten Angriffe zu verzeichnen. Um den Kindern nach Nächten des Grauens und Entsetzens noch einige Morgenstunden Schlaf zu gönnen, wurde der Unterricht sogar erst um 10 Uhr begonnen. Eine Zeitlang war die Schule samt Lehrerschaft in Somerset evakuiert. Im übrigen wurde aber, trotz vieler Absenzen und Schwierigkeiten, durchgehalten. Es sei häufig vorgekommen, daß Kinder und Lehrer 12 Stunden in den engen Luftschutzunterständen, die zur Schule gehörten, das Endzeichen der Sirene abwarten mußten.

Ich verlasse die Schule erneut voll Bewunderung für das tapfere britische Volk und trete hinaus auf die einsige Straße, die im matten Sonnenglanz vor mir liegt.

September 1947.

VEREINSNACHRICHTEN

Sitzung des Zentralvorstandes

(Protokollauszug)

13. Dezember 1947, um 14 Uhr, im Bahnhofbuffet Zürich.

Außer Frl. Helene Stucki, die entschuldigt abwesend ist, tagt der Zentralvorstand vollzählig.

1. Das *Protokoll* der Zentralvorstandssitzung vom 13./14. September 1947 und zwei Bürositzungsprotokolle werden genehmigt und verdankt.